



Abbn.:

Gedenkstätte Konzentrationslager Majdanek. Nahezu 500.000 Personen aus 28 Ländern und mit 54 verschiedenen Staatsbürgerschaften passierten das Lager Majdanek. Mindestens 250.000 Menschen starben dort, davon 60 Prozent an Hunger, Erschöpfung, Krankheit und Folter. 40 Prozent wurden in den Gaskammern ermordet oder auf andere Weise hingerichtet.

oben: Außensicht auf das ehemalige Lagergelände

rechts: Krematorium

unten: Verbrennungsöfen



Im Zweiten Weltkrieg wurde seit 1942 auf Befehl des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, die „Aktion Reinhardt“ umgesetzt, die die Vernichtung der Juden im damaligen „Generalgouvernement“ vorsah und ihre Zentrale in Lublin hatte. Mit der Durchführung der Aktion beauftragte Himmler den Lubliner SS- und Polizeiführer Odilo Globocnik. Die „Aktion Reinhardt“ stellt den Höhepunkt der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gegenüber den Juden dar.

Die Spuren des Terrors sind in Lublin und Umgebung deshalb auf besonders erschütternde Weise unübersehbar. Am Rande der Stadt wurde seit 1941 das KZ Majdanek errichtet, welches das größte Konzentrationslager außerhalb des Deutschen Reiches werden sollte und in dem bis zu seiner Auflösung im Juli 1944 etwa 250.000 Menschen ermordet bzw. in den Tod getrieben wurden. Teile des Lagers, Baracken, Umzäunungen, Wachtürme, ein Krematorium, konnten bei der Evakuierung von der SS nicht mehr zerstört werden.

Im Rahmen der Operation Bagration, die zum vollständigen Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte der Deutschen Wehrmacht führte, erreichten die sowjetische 47. Armee und die 8. Garde-Armee über den nördlichen VIA REGIA-Korridor im Sommer 1944 den westlichen Bug. Am 21. Juli 1944 wurde Lublin von der Roten Armee eingenommen.

Wenige Tage nach der Befreiung des Konzentrationslagers Majdanek kam der sowjetische Kriegskorrespondent und Schriftsteller Konstantin Simonow nach Majdanek. Es war das erste Vernichtungslager, das die Alliierten auf ihrem Vormarsch gegen das nationalsozialistische Deutschland erreichten. Simonow erinnerte sich:

„ ... am ersten Tag glaubte ich wahnsinnig zu werden ... Mein Bleistift glitt über das Papier, während sich mein Kopf noch sträubte zu glauben, was ich schrieb.“

Und angesichts der von der SS zurückgelassenen „Lagerbestände“ notierte er:

„Das Schrecklichste: Zehntausend Paar Kinderschuhe, Sandalen, Pantoffeln, Schnürschuhe von Zehnjährigen, von Einjährigen ...“

Sein Bericht erschien als Serie in der Moskauer Zeitschrift „Krasnaja Swesda“. Der deutsche Dichter Johannes R. Becher hat das Gedenken an die ermordeten Kinder von Majdanek in seiner Ballade „Kinderschuhe aus Lublin“ bewahrt, die u.a. folgende Verse enthält:

Es sang ein Lied die deutsche Tante,
Strafft sich den Rock und geht voraus,
Und dort, wo heiß die Sonne brannte,
Zählt sie uns nochmal vor dem Haus.

Zu hundert, nackt in einer Zelle,
Ein letzter Kinderschrei erstickt...
Dann wurden von der Sammelstelle
Die Schuhchen in das Reich geschickt.

Es schien sich das Geschäft zu lohnen,
Das Todeslager von Lublin.
Gefangenzüge, Prozessionen.
Und - eine deutsche Sonne schien.

Die ehemaligen Lagereinrichtungen sind seit Oktober 1944 Teil einer Gedenkstätte.